

Patienteninformationen

Pneumokokken Konjugatimpfstoff (PCV)

Allgemein

Ihre Ärztin / Ihr Arzt haben Ihnen eine Impfung gegen Pneumokokken empfohlen. Diese Empfehlung beruht auf den aktuellen Impfeempfehlungen der Ständigen Impfkommission am Robert-Koch-Institut, den Empfehlungen der für unser Gebiet zuständigen Gesundheitsbehörden, aber immer auch auf der Einschätzung Ihrer besonderen Situation in gesundheitlicher, beruflicher und sonstiger Hinsicht. Manche Impfungen sind auch angezeigt, wenn Sie eine Reise in bestimmte Länder planen.

Mit dieser Aufklärung geben wir Ihnen möglichst umfassende Informationen zu der geplanten Impfung, die Ihnen in Ihrer Entscheidung für oder vielleicht auch gegen die empfohlene Impfung helfen sollen. In jedem Fall bietet Ihnen Ihre Ärztin / Ihr Arzt ein Aufklärungsgespräch an, auf das Sie diese Informationen vorbereiten können. Bitte lesen Sie sie sorgfältig durch.

Zur Krankheit

Der Erreger *Streptococcus pneumoniae* ist weit verbreitet und ruft bei Kindern vor allem Mittelohr-, Nebenhöhlen- und Hirnhautentzündungen hervor, ebenso Lungenentzündung und Blutvergiftung (Sepsis). Die Erreger besiedeln auch bei Gesunden Ungeimpften die Schleimhäute des Nasen-Rachenraums, ohne zu Erkrankungen zu führen. Die besiedelten Personen werden damit zu Überträgern der Keime. Seit Einführung der Kinderimpfung hat sich die Häufigkeit schwerer Pneumokokkenerkrankungen und insbesondere der Mittelohrentzündungen mit Taubheitsfolge deutlich verringert, auch sind geimpften Kindern nur noch selten Träger von Pneumokokken. Die Infektion stellt auch für Jugendliche und Erwachsene eine Bedrohung dar, wenn das Immunsystem durch bestimmte chronische Erkrankungen beeinträchtigt oder Medikamente mit immunschwächender Wirkung gegeben werden müssen. Solche Patienten haben ein deutlich erhöhtes Risiko für schwere und bisweilen tödliche Verläufe von Pneumokokkeninfektionen.

Der Impfstoff

Der Konjugatimpfstoff enthält keine lebenden Erreger, sondern lediglich immunisierende Bestandteile (Antigene) von 10 (Synflorix®) bzw. 13 (Prevenar 13®) der insgesamt über 90 Typen der Pneumokokken, die bei uns für die Mehrheit aller Erkrankungen durch diese Erreger verantwortlich sind. Synflorix ist ab der 6. Lebenswoche bis zum vollendeten 5. Lebensjahr zugelassen, Prevenar 13® ab der 6. Woche ohne Altersbegrenzung. Beide Impfstoffe sollen in den Muskel (intramuskulär) verabreicht werden. Für eine vollständige Immunisierung der Kinder werden drei (bei Frühgeborenen vier) Impfungen benötigt; für Erwachsene reicht eine Dosis aus. Ob und in welchem Abstand Wiederholungsimpfungen gegeben werden können, ist derzeit nicht bekannt.

Für wen ist die Impfung gedacht?

Für alle Säuglinge und Kleinkinder als Standardimpfung gemäß den Empfehlungen.

Für alle Personen über 2 Jahren, die gesundheitsbedingt ein erhöhtes Risiko haben, Komplikationen von Pneumokokkeninfektionen zu erleiden, z.B.

- angeborene oder erworbene Immunschwäche
- unter der Behandlung mit immunschwächenden Medikamenten, z.B. vor nach Organtransplantationen

- Krebserkrankungen
- nach Knochenmarkstransplantation
- bei fehlender oder nicht funktionierender Milz
- schweren Erkrankungen des Herzens, der Lunge, der Leber oder der Niere
- Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes mellitus (bis zum Alter von 15 Jahren)
- Bei Cochlea-Implantat oder bekannter Liquorfistel.

Manche dieser Patienten sollten nach der Impfung mit dem Konjugatimpfstoff eine Impfung mit einem anderen Pneumokokkenimpfstoff (Polysaccharidvakzine) erhalten. Ihr Arzt wird Sie in diesem Fall beraten.

Impf-Ausschlüsse

Wenn Sie gerade wegen einer anderen akuten Erkrankung behandelt werden, sollte die Impfung verschoben werden.

Für die Anwendung in Schwangerschaft und Stillzeit liegen keine Erfahrungen vor; eine Impfung sollte nur in Ausnahmefällen erfolgen.

Wenn bei früheren Impfungen übermäßig starke Reaktionen aufgetreten sind oder bekannte Unverträglichkeiten gegen den Impfstoff oder bestimmte Bestandteile desselben vorliegen, sollte eine sorgfältige Nutzenabwägung erfolgen.

Verhalten nach der Impfung

Grundsätzlich ist nach einer Impfung keine besondere Schonung erforderlich. Allerdings sollten Sie keine **ungewohnt starken** körperlichen oder geistigen Belastungen in den drei Tagen nach der Impfung planen. Unmittelbar nach der Impfung bleiben Sie bitte noch einige Zeit in der Praxis, da es zu Kreislaufreaktionen nach der Spritze kommen kann; sollten Sie zu Kreislaufreaktionen nach Injektionen neigen, informieren Sie bitte den Arzt und das Praxispersonal vor der Impfung! Das gleiche gilt, wenn Sie schon einmal eine allergische Reaktion nach einer Impfung oder Injektion erlebt haben.

Mögliche Reaktionen nach der Impfung

Sehr häufig - bei 10 bis 20% der Geimpften - kommt es nach der Impfung zu einer Schwellung und Schmerzhaftigkeit der Impfstelle, die in der Regel nach etwa drei Tagen abklingt. Dabei handelt es sich um den Ausdruck der gewünschten Immunreaktion auf den Impfstoff, genau wie bei der leichten Abgeschlagenheit und milden Temperaturen (unter 39°), unter denen 1-10% der Geimpften in den ersten Tagen leiden können. Selten schwellen Lymphknoten in der Gegend des Impfortes an. Stärkere Reaktionen als die genannten sind selten, und bestehen in verstärkter Schwellung der geimpften Region, Müdigkeit und Krankheitsgefühl, Kopf- und Gliederschmerzen, Schwitzen und Kreislaufschwäche. Magen-Darm-Beschwerden, Juckreiz und Hautausschlag wurden vereinzelt nach der Impfung berichtet. Bei den Auffrischimpfungen im Kindesalter und bei der Impfung von Erwachsenen wurden häufiger starke örtliche Reaktionen berichtet.

Besondere Risiken und Komplikationen

Sehr selten wurden nach der Impfung schwere allergische Reaktionen von Haut oder Atemwegen (unter 1 Promille bei Kindern und bis zu 1 Prozent bei Erwachsenen) bis hin zum allergischen Schock (unter 1 von 10 000) beobachtet, die teilweise einer Krankenhausbehandlung bedurften. In Einzelfällen erlitten Säuglinge oder Kleinkinder nach der Impfung einen Fieberkrampf, insbesondere wenn die Neigung dazu in der Familie bekannt ist. Diese bleiben in der Regel ohne Folgen, dennoch sollte bei bekannter Familienvorgeschichte eine intensive Beobachtung erfolgen oder die vorsorgliche Gabe von fieberdämpfenden Mitteln erwogen werden.

Sollten bei Ihnen nach der Impfung länger anhaltende und/oder schwere Krankheitssymptome auftreten, wenden Sie sich bitte umgehend an den impfenden Arzt!